



Evangelium und Predigt unseres Pfarrers zur Osternacht

Evangelium (Mt 28,1-10)

Nach dem Sabbat, beim Anbruch des ersten Tages der Woche, kamen Maria aus Magdala und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen. Und siehe, es geschah ein gewaltiges Erdbeben; denn ein Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat an das Grab, wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. Sein Aussehen war wie ein Blitz und sein Gewand weiß wie Schnee. Aus Furcht vor ihm erbebten die Wächter und waren wie tot.

Der Engel aber sagte zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Ich weiß, ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten. Er ist nicht hier; denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her und seht euch den Ort an, wo er lag!

Dann geht schnell zu seinen Jüngern und sagt ihnen: Er ist von den Toten auferstanden und siehe, er geht euch voraus nach Galiläa, dort werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt.

Sogleich verließen sie das Grab voll Furcht und großer Freude und sie eilten zu seinen Jüngern, um ihnen die Botschaft zu verkünden.

Und siehe, Jesus kam ihnen entgegen und sagte: Seid begrüßt! Sie gingen auf ihn zu, warfen sich vor ihm nieder und umfassten seine Füße. Da sagte Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Geht und sagt meinen Brüdern, sie sollen nach Galiläa gehen und dort werden sie mich sehen.

Predigt (P.Elmar)

Am Beginn der Osternachtfeier wird der feierliche Osterlobpreis gesungen; es ist im Kern ein Lobgesang auf den auferstandenen Christus, den die Osterkerze zeichenhaft darstellt.

Gott wird gepriesen für sein wunderbares Handeln in der Geschichte - zum Wohl der Menschen, beginnend mit der Schöpfung und mit der Befreiung des auserwählten Volkes aus der Sklaverei in Ägypten. Höhepunkt des göttlichen Heilwirkens: die Auferweckung Jesu. „Frohlocket, Erlöste, in Freude“, heißt es an einer Stelle dieses wunderbaren Gesanges. Wir Christen haben Grund zu jauchzen.

Un-erhörtes ist zuvor geschehen: Die Sache Jesu war zu Ende. Es war alles vorbei, die Anhänger wurden in die tiefste Verzweiflung gestürzt. Maria Magdalena geht zum Grabe – sie sucht im Grunde genommen den Leichnam des Gekreuzigten, sie will dem toten Jesus einen letzten Liebesdienst erweisen und ihn einbalsamieren.

Auch Petrus und Johannes eilen zum Grab. Von Johannes heißt es: „er sah und glaubte“; das wird nicht von Petrus gesagt, der als erster ins Grab hineinging, sondern vom „Jünger, den Jesus liebte“.

Interessant ist in diesem Zusammenhang eine Eintragung, die sich im Nachlass des Philosophen Ludwig Wittgenstein befand: „Nur die Liebe kann die Auferstehung glauben.“ Johannes „sieht“, was nur mit den Augen der Liebe sichtbar ist.

Das Licht des auferstandenen Christus bricht herein in die Nacht menschlicher Angst und Ausweglosigkeit, menschlicher Verlorenheit. Wir haben Zukunft.

Die Auferweckung Jesu bedeutet, dass der Weg zum Leben über den Weg führt, den Jesus gegangen ist. Es ist der Weg des Dienens und einer Liebe, die sich die Hände schmutzig macht; einer Liebe, die sich verschenkt. Es ist der Weg der Gewaltlosigkeit, der Friedfertigkeit.

Wenn Rache der Vergebung weicht und Feinde einander die Hände reichen, wenn Liebe die Oberhand gewinnt über egoistisches Handeln, wenn Zynismus, Fatalismus, der Hoffnung Platz machen - dann ist das ein klares Zeichen, dass dem Geist des auferstandenen Christus Raum gegeben wird. Und wo es Orte gibt, wo man versöhnt lebt und Menschen am Rande Wertschätzung erfahren - wo der Schwache einen Platz hat, da ist der Geist des Auferstandenen spürbar.

Wie viele haben sich in den letzten Wochen und Tagen für die Corona-Kranken eingesetzt, wie viele Ärzte und wie viel Pflegepersonal sind gestorben im Einsatz für diese, vor allem in Italien. Wie viele Menschen verausgaben sich für andere - setzen sich ein bis zur Erschöpfung. Mir bleibt in Erinnerung das Bild einer italienischen Ärztin, die vor dem Computer einschläft, ihr Kopf liegt auf den Tasten des PC.

Das Osterfest fällt in die Zeit des Frühlings. Die Natur mit ihrem aufbrechenden Leben hilft uns, die aufbrechende Kraft des Osterfestes auch äußerlich nachzuvollziehen. Ostern ist geprägt von einer Dynamik des Aufbrechens und der Kraft, von einer Dynamik des neuen Lebens und der Lebensfreude.

Aus dem, was bedrückt und ängstigt, was kaputtmacht und zerstören will, bricht ein Horizont des Vertrauens und der Zuversicht hervor. Das Leiden und die Bedrängnis haben nicht das letzte Wort. Es gibt einen, der alle Zerstörung und Gewalt besiegt hat.

Möge die Feier des Osterfestes unsere Zuversicht stärken und auch unsere Freude - inmitten aller Probleme, die wir momentan erleben.